

Schulchronik. Teil 17, Dettligen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **7 (1867)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-675803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aufschlag des 3 Fucharten betragenden Schullands von 150 Fr. auf 180 Fr. erhöht, was mit dem damals zugesicherten außerordentlichen Staatsbeitrag von 100 Fr. aus dem Kredit der 40,000 Fr. an arme Gemeinden und dem ordinäre Beitrag von 220 Fr. gerade die gesetzlich vorgeschriebenen 500 Fr. des Minimums ausmacht. Sehr angestrengt, um sein Schulwesen in Glanz zu bringen, hat sich also dieser Schulbezirk nicht, was größtentheils durch seine Armuth entschuldigt werden muß, wo der böse Nachbar, die Aare, fast jedes Jahr die Pflanzungen in Frage stellt und durch erzeugte schleichende Fieber die Bevölkerung dezimirt. Hoffentlich wird auch hier die Korrektion durch bessern Abfluß der Gewässer gründliche Abhülfe verschaffen und dann das Schulwesen um so fröhlicher gedeihen.

17. Dettligen.

Mehr südöstlich von Madelfingen zieht sich, unmittelbar an den Frienisberg-Hügelzug anlehnend, der Schulbezirk Dettligen mit der Ortschaft gleichen Namens und den Höfen von L a n d e r s w y l, welcher seit 1846 sich von Zucher losgetrennt und zu einem selbstständigen Bezirk konstituiert hat.

Die gemischte Schule zählte seit 10 Jahren fortlaufend 60, 62, 63, 65, 53, 59, 48, 42, 48 und 48 Schüler, woraus ersichtlich, daß die Kosttrennung von der eben so starken gemischten Schule Zucher damals kein Ueberfluß war, obschon nun seither die Schülerzahl etwas abgenommen hat.

In den letzten 6 Jahren stiegen die entschuldigten Absenzen auf 2766 Halbtage oder durchschnittlich jährlich 8 per Kind, die unentschuldigten auf 5541 Halbtage oder jährlich 17 per Kind. Der Schulbesuch ist also nicht gerade schlecht, obschon innert dieser Zeit 93 Mahnungen und 20 Anzeigen an den Richter gemacht werden mußten.

Bei der Kosttrennung im Jahr 1846 ließ der Bezirk ein recht braves Schulhaus bauen, das sich durch seine herrliche, ausichtsreiche Lage auszeichnet und dem Lehrer eine stattliche Wohnung darbietet.

Die Befoldung des Lehrers besteht in 428 Fr. in Baar, und $3\frac{1}{2}$ Fucharten Land zu 175 Fr. angeschlagen, was zusammen, die Staatszulage inbegriffen, 603 Fr. ausmacht; dazu kommen dann

noch die gesetzlichen Nutzungen, Alles in Natura. Seit Erlaß des neuen Besoldungsgesetzes ist die Besoldung um 90 Fr. erhöht worden.

Die Ortschaften Dettligen und Sanderswyl, welche — früher sehr wild und abgelegen — nun durch eine schöne neue Straße mit Narberg und Bern verbunden sind, zeigen englische Zustände, indem einzelne reiche Gutsbesitzer das Vermögen in Händen haben, während dem die Andern leer ausgehen, zum sogenannten Proletariat gehören und meist von der Gnade der Erstern leben müssen. Dergleichen Zustände machen sich auch in der Schule in nicht vortheilhafter Weise geltend, so wie denn ein solcher Bezirk überhaupt, wenn er auch schon etwelche nothgedrungene Opfer für dieselbe gebracht hat, noch vielmehr für die Bildung und Erziehung der armen Güterkinder und Hausleutenkinder, aus welchen dormalen die große Mehrzahl der Schüler besteht, thun sollte.

18. M a z w y l.

In wilder Gegend am südlichen Ende des Frienisbergrückens, wo die Aare von Bern her um denselben gegen Narberg umbiegt, liegt an der Grenzscheide der Amtsbezirke Narberg, Laupen und Bern der ausgedehnte, unwegsame Schulbezirk M a z w y l, der aus den kleinen Ortschaften F r i e s w y l, M a z w y l, K u e t i g e n und S a l v i s b e r g gebildet wird und den drei Kirchgemeinden und Einwohnergemeinden S e e d o r f, N a d e l f i n g e n und W o h l e n, jedoch mit eigener Schulkommission, angehört.

Die gemischte Schule zählte seit 10 Jahren fortlaufend 84, 83, 85, 70, 78, 74, 73, 78, 74 und 88 Schüler, die meist einen sehr beschwerlichen Schulweg zurückzulegen und die Unterweisung zu drei verschiedenen Zeiten und Orten Stunden weit zu besuchen haben, so daß dieser Verhältnisse wegen die sonst überstarke Schule sich nie vollzählig bei einander finden kann.

In den letzten 6 Jahren stiegen die e n t s c h u l d i g t e n Absenzen auf 6948 Halbtage oder durchschnittlich jährlich 15 per Kind, die u n e n t s c h u l d i g t e n auf 7472 Halbtage oder jährlich 16 per Kind, was bei den obwaltenden, schwierigen Verhältnissen immerhin noch als ein ordentlicher Besuch bezeichnet werden kann. Die Schulkommission hat so ziemlich ihre Pflicht gethan und innert dieser